

**Europäische Konföderation der oberrheinischen Universitäten
Confédération européenne des universités du Rhin supérieur**

**EUCOR-Bibliotheksinformationen
EUCOR-informations des bibliothèques**

Nr./No. 33, 2009

Basel, Freiburg, Karlsruhe, Mulhouse, Strasbourg

CHEFREDAKTEUR / RÉDACTEUR RESPONSABLE

Dr. Wilfried Sühl-Strohmenger, UB Freiburg

REDAKTION

Christoph Ballmer
(UB Basel)

Sabine Benz
(UB Karlsruhe)

Reinhilde Kuhn
(BLB Karlsruhe)

David-Georges Picard
(B.N.U.S.)

**Redaktionsschluß / Heure limite de la rédaction Nr. 34 / 2009:
31. Oktober / 31 octobre 2009**

DRUCK / IMPRESSION

Universitätsbibliothek Freiburg i. Br.
Hausadresse: UB 1, Schwarzwaldstraße 80, 79102 Freiburg
UB 2, Rempartstraße 10-16, 79098 Freiburg
Postanschrift: Postfach 16 29, D-79016 Freiburg
Tel.: 0761/2033900, Fax: 2033987, Redaktion 2033924
(Vorwahl aus der Schweiz 0049, Vorwahl aus dem Elsaß 19-49)

Im **Internet** / sur le **Web**: <http://www.ub.uni-freiburg.de/eucor/index.html>

Inhalt / Table des matières

Protokoll / Procès verbal

EUCOR-Bibliothekssitzung / Conférence EUCOR Freiburg / Fribourg 21.01.2009	4
---	---

Beiträge / Articles

R. Tobias	Karlsruher Bücher im Internet – der Universitätsverlag feiert seinen fünften Geburtstag	12
A. Bigger	Ein Jahr Digitalisierung an der UB Basel	14
S. Geiger	Der neue Publikationsserver der UB Basel: edoc.unibas.ch	16
M. Wiesmann	Umzug der WWZ-Bibliothek und des Schweizerischen Wirtschaftsarchivs, oder: Die Bücherwagenparade	18
A. Raffelt	Husserl – ein Jahrhundertphilosoph	20

Ausstellungen / Expositions	23
------------------------------------	----

Kurznachrichten / Actualité en bref	25
--	----

Anschriften der EUCOR-Bibliotheken / Adresses des bibliothèques EUCOR	28
--	----

Protokoll / Procès verbal

EUCOR-Bibliothekssitzung / Conférence Eucor in der Universitätsbibliothek Freiburg am 21. Januar 2009

Protokoll /Procès verbal

Teilnehmer / Participants

- Christophe Didier (Bibliothèque nationale et universitaire de Strasbourg)
- Catherine Forestier (Bibliothèque de l'Université de Strasbourg)
- U. Froehlicher (Bibliothèque nationale et universitaire de Strasbourg)
- Hannes Hug (Universitätsbibliothek Basel)
- Dr. Antje Kellersohn (Universitätsbibliothek Freiburg, Vorsitz)
- Olivier Kohtz (Secrétariat permanent, Strasbourg)
- Dr. Herbert Kristen (Universitätsbibliothek Karlsruhe)
- Dr. Ralf Ohlhoff (Universitätsbibliothek Freiburg, Eucor-Kartenprojekt)
- David-Georges Picard (Bibliothèque nationale et universitaire de Strasbourg)
- Pro. Dr. Albert Raffelt (Universitätsbibliothek Freiburg)
- Ato Ruppert (Universitätsbibliothek Freiburg, Eucor-Kartenprojekt)
- Dr. Rüdiger Schmidt (Badische Landesbibliothek Karlsruhe)
- Christine Schneider (Universitätsbibliothek Freiburg, Eucor-Kartenprojekt)
- Jacques Sparfel (Secrétariat permanent, Strasbourg)
- Dr. Wilfried Sühl-Strohmenger (Universitätsbibliothek Freiburg, Protokoll)

1) Begrüßung

Frau Dr. Kellersohn begrüßt die Kolleg(inn)en aus den Eucor-Bibliotheken in der Universitätsbibliothek Freiburg (UB 2, Rempartstr. 10-16). Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer stellen sich kurz vor.

Frau Forestier ist Nachfolgerin von Frau Reibel-Bieber, die seit Anfang der Bibliothekskooperation im Rahmen von Eucor beteiligt war und seit Oktober 2008 im Ruhestand ist. Frau Forestier leitet seit Anfang 2009 den Service Commun de la Documentation der durch Zusammenlegung von drei Universitäten neu entstandenen Université de Strasbourg.

2) Eucor-Kartenprojekt

Herr Ruppert berichtet in Vertretung des erkrankten Kollegen Dr. Jochen Lienhard (Universitätsbibliothek Freiburg) über die Weiterentwicklung der seit 2004 bestehenden Datenbank für das Eucor-Kartenprojekt mit der Open-Source-Software DSpace.

Das Heranzoomen von Kartenausschnitten mit Zoomify geht weiterhin, ist aber jetzt mit neuer, übersichtlicherer Oberfläche versehen.

Die einzelnen Objekte sind mit Dublin Core-Metadaten erschlossen.

Neu ist die koordinatenorientierte Recherche mit „Geosearch“, allerdings müssen die Koordinaten vorab korrekt erfasst worden sein. Dies ist bislang noch nicht bei allen erfassten Karten der Fall. Anhand der Ortsliste zeigt Herr Ruppert Beispiele solcher Abweichungen von Koordinatenangaben.

Die UB Freiburg würde das Projekt weiterhin betreuen, und zwar technisch durch Herrn Dr. Lienhard und Herrn Ruppert. Frau Schneider übergibt die bibliothekarische Zuständigkeit für das Eucor-Kartenprojekt an Herrn Ohlhoff. Die Nachhaltigkeit des Projekts wäre insofern gesichert.

Herr Hug weist darauf hin, dass das Projekt ursprünglich eher informell angelegt war. Wenn nun allerdings eine längerfristige Absicherung gegeben sei, wäre es sinnvoll, eine verbindliche schriftliche Vereinbarung zu treffen. Dem stimmen die anderen Eucor-Bibliotheken grundsätzlich zu.

Frau Schneider berichtet, dass es insbesondere seitens der Gymnasien viele Anfragen nach den Originaldateien gäbe. Diese Anfragen werden an die besitzenden Bibliotheken weiter gegeben. Dabei stellen sich urheber- bzw. verwertungsrechtliche Fragen, so dass auch aus diesem Grund eine schriftliche Vereinbarung zwischen den am Kartenprojekt beteiligten Bibliotheken sinnvoll sei.

Herr Sühl-Strohmenger macht darauf aufmerksam, dass neben den Landkarten auch andere Materialien (Druckschriften, handschriftliches Material) in das ursprünglich auf die Rheinbegradigung durch Tulla beschränkten Projekts einbezogen wurden. Auch diesbezüglich stellen sich eventuell verwertungsrechtliche Fragen. Außerdem sei zu klären, inwieweit das Kartenprojekt für andere Objekte (Bücher, Abbildungswerke) geöffnet werden solle.

Herr Picard fragt, ob das Eucor-Projekt mit entsprechenden DFG-Projekten koordiniert sei., was bislang nicht der Fall ist. Die Erschließung der Objekte sei von großer Bedeutung. Grunddaten sind in den Katalogen ja schon vorhanden, jedoch muss die arbeitsaufwändigere Koordinatenerschließung noch geleistet werden. Bei aneinander grenzenden Karten ist der Aufwand allerdings weniger gering. Dennoch müsse der Zeitaufwand für die Koordinatenerschließung abgeschätzt werden. Herr Ruppert und Herr Lienhard werden entsprechende Tests zur Abschätzung des Arbeitsaufwands durchführen und darüber berichten.

Frau Forestier betont, dass man die Zielgruppen für das Kartenprojekt genauer kennen müsste. Eventuell müssten die Metadaten entsprechend verfeinert werden, um das Auffinden der Objekte zu erleichtern.

Vereinbart wird ein Arbeitstreffen der Kartenspezialist(inn)en aus den beteiligten Bibliotheken im Frühsommer. Die Universitätsbibliothek Freiburg wird dazu einladen. Ein entsprechend auszuarbeitendes Konzept für die weitere Entwicklung des Eucor-Kartenprojekts, insbesondere auch hinsichtlich der Inhalte, soll dann der Direktor(inn)enrunde von Eucor im Herbst 2009 zur Beschlussfassung vorgelegt werden.

Ansprechpartner für das Kartenprojekt sind:

- Nicole Heyd, Université de Strasbourg
- Claude Lorentz, Université de Strasbourg
- Daniel Bornemann, B.N.U.S.
- David-Georges Picard, B.N.U.S.
- Ursula Steinegger, UB Basel
- Ueli Dill, UB Basel
- Andreas Bigger, UB Basel
- Dr. Jochen Lienhard UB Freiburg
- Dr. Ralf Ohlhoff, UB Freiburg
- Ato Ruppert, UB Freiburg
- Annette Bergs, BLB Karlsruhe

3) Berichte aus den Bibliotheken

Bibliothèque nationale et universitaire de Strasbourg (Chr. Didier, D.-G. Picard)

- Die Finanzierung für den Umbau der B.N.U.S. ist gesichert. Der französische Staat, der elsässische Regionalrat, der unterrheinische Rat und die Stadt Strassburg haben dafür die Summe von 60 Mio. Euro bewilligt. Somit können die Umbauarbeiten nach der für Ende 2009/Anfang 2010 vorgesehenen Räumung des Gebäudes am Place de la République beginnen. Der Umbau soll im Jahr 2013 abgeschlossen sein, die Bibliothek bleibt bis dahin geöffnet, jedoch ist die provisorische Unterbringung noch nicht geklärt. Veranstaltungen und Projekte sollen ebenfalls an anderen Orten fortgeführt werden.
- Erarbeitet wurde jetzt eine „Carte documentaire d’Alsace“, um die Verteilung der Ressourcen in der Region Elsaß besser zu dokumentieren und die jeweiligen Schwerpunkte der Bibliotheken zu beschreiben.
- Hingewiesen wird auf eine erfolgreiche Ausstellung in der B.N.U.S.: „1914-1918. Orages de Papier. Les collections de guerre des bibliothèques“ (bis 31.1.2009), die im Rahmen einer Kooperationen zwischen der B.N.U. und der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart zustande gekommen war.

- Die Bibliographie alsacienne wird neu organisiert: Mehrere Partner kommen hinzu, um die Informationen dieser Regionalbibliographie zu verbessern. Sie wird in Zukunft nur noch in elektronischer Form erscheinen.
- Geplant ist eine neue Bibliothekszeitschrift in französischer Sprache (eventuell auch in deutsch).
- In Verbindung mit den Staatsbibliotheken in Göttingen und München ist eine Massendigitalisierung der Bestände vor 1920 geplant. In diesem Rahmen könnten auch Karten für das Eucor-Projekt erfasst werden.

Kerndaten der B.U. de Strasbourg

Gesamtbestand	ca 3-4 Mio vols.
Gesamtetat 2008	ca. 7 Mio. €
Erwerbungsetat 2008	1,36 Mio. €
Personalstellen 1.1.2009	160 Personen
Zahl der Studierenden (2008/2009)	16.500

UB Basel (H. Hug)

- In Kooperation mit anderen schweizerischen Bibliotheken werden Frühdrucke des 16. Jahrhunderts und mittelalterliche Handschriften digitalisiert. Dafür werden – wie bei der Bayerischen Staatsbibliothek München – ein Scanroboter und verschiedene weitere Spezialscanner eingesetzt. Die Projekte sind Bestandteile von E-lib.ch (Elektronische Bibliothek Schweiz), die massgeblich mit Bundesmitteln unterstützt wird.
- Ebenfalls im Rahmen von E-lib.ch entsteht SwissBib als Metakatalog für sämtliche Bestände der schweizerischen Universitätsbibliotheken, der ETH und der Schweizer Nationalbibliothek. Hierzu vereinheitlicht und reichert SwissBib die bibliographischen Daten an und macht sie mit moderner Suchmaschinentechologie suchbar. Der Zugriff erfolgt über eine klar strukturierte mit Web-2.0-Technologie angereicherte Oberfläche. Die Daten des IDS-Informationsverbundes sollen in Zusammenarbeit mit OCLC über SwissBib an den WorldCat weitergegeben werden.
- Die Bibliothek des Wirtschaftswissenschaftlichen Zentrums (WWZ) mit dem Schweizerischen Wirtschaftsarchiv (SWA) wird derzeit in einen Neubau in Bahnhofsnähe verlegt. In den frei werdenden WWZ-Räumen soll eine Bibliothek für Altertumswissenschaften als Filiale der UB eingerichtet werden. Weiter kann die UB die bisherigen Tiefmagazine der WWZB benutzen, welche Raum für den Zugang von ca. 10 Jahren bieten.

- Geplant ist ein neuer Campus auf dem Areal der Firma Novartis. Hier soll eine zusammengefasste Institutsbibliothek für die Mathematik, Physik und Chemie eingerichtet werden (ca. 2016). Des weiteren ist ein Life-Sciences-Campus mit einer naturwissenschaftlichen Filialbibliothek geplant (ca. 2020). Diese Filiale soll auch die jetzige Medizinbibliothek aufnehmen.
- Da der Stellplatz im Magazin nicht nur in Basel zusehends knapp wird, gibt es Pläne für ein Zentralmagazin in Luzern, das Bestände aus Luzern und Basel aber auch weiterer Kantone aufnehmen soll. Vorgesehen ist ein automatisiertes Hochregalmagazin (Roboteranlage), das modular erweiterbar ist.

Kerndaten der UB Basel

Gesamtbestand	4,15 Mio. Titel + 2,4 Mio Archivalien (SWA)
Gesamtetat	21 Mio CHF
Erwerbungetat	6 Mio CHF
Personalstellen	130
Aktive Entleiher	22.000
Zahl der Studierenden	11.000

Service commun de la documentation de l'Université de Strasbourg (Catherine Forestier)

- Mit der Zusammenlegung der drei Universitäten seit dem 1.1.2009 gibt es in Strasbourg nur noch eine gemeinsame Dienststelle der Universitätsbibliotheken und damit beginnt auch eine neue Ära der Kooperation mit der B.N.U.S.: Besser Rollenverteilung als Konkurrenz!
- Das Bibliothekssystem „Service commun de la documentation „ der neuen Université de Strasbourg besteht jetzt aus 32 integrierten Bibliotheken und ca. 30 Partnerbibliotheken („bibliothèques associées“). Angedacht sind Bibliothekszusammenlegungen.
- Vorgesehen ist ein neues integriertes elektronisches Bibliothekssystem, eventuell gemeinsam mit der B.N.U.S.
- Die Digitalisierung wird – auch aus personellen Gründen – etwas zurückgefahren.
- Dissertationen werden, soweit urheberrechtlich unbedenklich, online zur Verfügung gestellt. Außerdem wird die Überlegung über ein „archive ouverte“ für sonstige wissenschaftliche Arbeiten der Université de Strasbourg neuerlich aufgegriffen.
- Magazinprobleme bestehen bei den Bibliotheken der Université de Strasbourg ebenfalls.

Kerndaten der B.U. de Strasbourg

Gesamtbestand	ca 1,2 Mio vols., 14 000 Zeitschriften
Gesamtetat 2008	4,424 Mio. €
Erwerbungssetat 2008	3,059 Mio. €
Personalstellen 1.1.2009	164 Personen (153 FTE)
Zahl der Studierenden (2008/2009)	42.000

Badische Landesbibliothek (R. Schmidt)

- Die Nachfolgerin des in den Ruhestand gegangenen langjährigen Direktors Dr. Ehrle heißt Frau Dr. Julia Freifrau Hiller v. Gaertringen. Sie wird ihr neues Amt voraussichtlich erst in 2 bis 3 Monaten antreten.
- In den Magazinen ist nur noch bis Mitte diesen Jahres Platz. Für 2015 ist ein Magazinbau geplant im Industriegebiet Karlsruhe. Das Altbaumagazin im ehemaligen Bibliotheksgebäude muss ebenfalls geräumt werden. Für die Übergangszeit wird es mehrere Zwischenlösungen geben.
- Der Handschriftenstreit ist noch nicht beendet. Für 60 Mio. Euro werden das Schloss Salem am Bodensee und die strittigen Kulturgüter vom Land erworben. Handschriften und Bücher im Wert von etwa 1,5 Mio. Euro, die sich in der BLB befinden, aber unstrittig der markgräflichen Familie gehören, werden vom Land Baden-Württemberg angekauft werden müssen. Die BLB ist verpflichtet, in diesem Zusammenhang einen Betrag von 600.000 Euro anzusparen.
- Ab etwa April 2009 ist in der BLB voraussichtlich eine Jahresgebühr von 30 Euro zu zahlen, von der Studierende befreit sind.
- Ab Februar wird das Authentifizierungsverfahren nach Shibboleth (Single-Sign-On) eingeführt.

Kerndaten der BLB Karlsruhe

Gesamtbestand	2,3 Mio. Bde
Gesamtetat	5,7 Mio. Euro
Erwerbungssetat	1,1 Mo. Euro
Personalstellen	89,5
Aktive Entleiher	32.000

Universitätsbibliothek Karlsruhe (H. Kristen)

- Anfang Januar 2009 erfolgte die Integration der Bibliothek der Fachhochschule Karlsruhe als Filiale der UB Karlsruhe. Es gibt einen Lieferdienst. Das Ausleihsystem wird an zwei Orten eingerichtet.

- Die Fusion der Universität Karlsruhe mit dem Forschungszentrum Karlsruhe zum KIT (Karlsruher Institut für Technologie) führte zur Fusion der Bibliothek des FZK und der UB. (Übernahme der Bibliotheken durch die UB). Die Bibliothek des Forschungszentrums ist allerdings – im Unterschied zur UB Karlsruhe – keine Massenbibliothek.
- Der Zuschuss aus Exzellenzmitteln (ca. 3-5 Prozent mehr Etatmittel) ist bislang nicht eingetroffen.
- Seit 2 Jahren läuft der Betrieb im Neubau, und dies brachte eine Vervielfachung der Benutzung mit nunmehr 4.000 Benutzer(inne)n täglich. Auch nachts ist der Betrieb noch gut.

Kerndaten der UB Karlsruhe

Gesamtbestand	1.007.704
Gesamtetat	7 Mio. Euro
Erwerbungssetat	3,4 Mio. Euro
Personalstellen	85
Aktive Entleiher	25.918
Zahl der Studierenden	18.000 (+ 4.000 Wissenschaftler)

Universitätsbibliothek Freiburg (A. Kellersohn)

- Der sanierungsbedingte Umzug wurde am 6. Oktober 2008 abgeschlossen. Der Betrieb in den zwei provisorischen Gebäuden UB 1 (Stadthalle am Alten Messplatz) und UB 2 (Rempartstr. 10-16) sowie den im Sanierungsgebäude (UB 3) verbliebenen Tiefmagazinen ist gut angelaufen. In der UB 1 besteht eine 24-Stunden-Bibliothek an 7 Tagen in der Woche.
- Die Planungen des Sanierungsneubaus schreiten weiter voran. Vorgesehen ist ein zusätzliches Geschoss, über dessen Verwendung noch keine Entscheidung getroffen worden ist.
- Die Universität hat für ihre – wesentlich von der Universitätsbibliothek beigesteuerte – Podcastsammlung auf der neuen Plattform „itunes U“ einen Preis bekommen.

Kerndaten der UB Freiburg

Gesamtbestand	3,6 Mio. Bde
Gesamtetat	8,6 Mio. Euro
Erwerbungssetat	1,7 Mio. Euro
Personalstellen	164,5
Aktive Entleiher	36.000
Zahl der Studierenden	21.000 (+ 3.700 Wissenschaftler)

4) Neuigkeiten aus dem Secrétariat permanent d'Eucor

Herr Sparfel berichtet, dass mit Beginn des Jahres 2009 das Amt des Eucor-Präsidenten turnusmäßig gewechselt hat und jetzt durch den neuen Rektor der Universität Freiburg Herrn Prof. Dr. Hans-Jürgen Schiewer ausgeübt wird.

Gedanken macht man sich um die Struktur der Zukunft, insbesondere bezüglich der Finanzierung von Eucor-Aktivitäten. Bislang wurden Mittel immer nur projektbezogen bewilligt.

Das Eucor-Büro betreut Arbeitsgruppen und die Administration. Zur Zeit geht es vor allem um die Umsetzung der Bologna-Reform, die ja zu mehr Mobilität über die Grenzen hinweg beitragen soll.

Im Sinne eines trinationalen Campus müsste die Nutzung der Eucor-Universitätseinrichtungen mit Chipkarten problemlos möglich sein. Das ist aber noch nicht befriedigend realisiert.

Das Jahr 2009 ist für Eucor ein Jubiläumsjahr, denn die Kooperation der Universitäten am Oberrhein begann mit einer schriftlichen Vereinbarung, die 1989 abgeschlossen wurde. Für Dezember sind aus diesem Anlass mehrere Kolloquien an den EUCOR-Universitäten geplant.

Herr Kohtz präsentiert sodann den neuen Internetauftritt von Eucor mit ansprechendem Corporate Design und zeigt die Seiten der Eucor-Bibliotheken <biblio.eucor-uni-org>. Der bisherige Bibliotheksführer umfasst veraltete Daten und soll deshalb von den Internetseiten genommen werden. Herr Sühl-Strohmenger wird dies veranlassen.

5) Eucor-Bibliothekszeitschrift

Das Heft Nr. 32 (2008) liegt jetzt vor. Redaktionsschluss für Heft 33 (2009) ist am 31. März 2009. Herr Sühl-Strohmenger bittet um rege Beteiligung.

Zur nächsten EUCOR-Sitzung im Herbst 2009 wird die Bibliothèque nationale et universitaire nach Straßburg einladen.

Beiträge / Articles

Karlsruher Bücher im Internet – der Universitätsverlag feiert seinen fünften Geburtstag

Regine Tobias (Universitätsverlag Karlsruhe)

Fünf Jahre ist es her, dass der Universitätsverlag Karlsruhe im März 2004 die letzten Hürden im Senat nahm und offiziell seine Arbeit an der Universitätsbibliothek beginnen konnte. Nach monatelangen Vorarbeiten und Gesprächen mit Instituten standen bereits erste Buchprojekte kurz vor dem Abschluss. Daher nahm die Universitätsbibliothek den offiziellen Startschuss für die Verlagsgründung mit großer Erleichterung entgegen. Heute, fünf Jahre nach diesem Beschluss, ist der Karlsruher Universitätsverlag mit derzeit 450 Veröffentlichungen einer der produktivsten und erfolgreichsten Universitätsverlage im deutschsprachigen Raum (<http://www.uvka.de>).

Der junge Verlag ist einer von bislang 17 Universitätsverlagen, die in der eigenen Hochschule vor dem Hintergrund extremer Preissteigerungen im Verlagssektor in den letzten Jahren gegründet wurden. Gemäß den Forderungen nach freiem Zugang („Open Access“) von wissenschaftlicher Literatur sind die Veröffentlichungen dieser Verlage frei im Internet verfügbar. Das innovative Konzept des elektronischen Publizierens in Kombination mit Print on Demand hat sich vollauf bewährt - inzwischen haben auch viele der etablierten Verlage Buchproduktionen in Kleinauflagen im Portfolio.



Abb.: Webauftritt des Universitätsverlags Karlsruhe <<http://uvka.uvka.uni-karlsruhe.de/shop/>>

Eines der wichtigsten Ziele des Universitätsverlags ist die optimale Verbreitung von Forschungsergebnissen aus der Universität über eine moderne Publikationsplattform. Bereits bei den ersten Gesprächen mit Autoren zeigte sich, dass eine alleinige Schwerpunktsetzung auf das rein elektronische Publizieren zu kurz greifen würde und die überwiegende Anzahl der Wissenschaftler auch ein gedrucktes Buch in den Händen halten möchte. Die Kombination beider Veröffentlichungsformen ist heute durch die Entwicklungen im Digitaldruckbereich der letzten Jahre leicht möglich. Buchproduktionen in Kleinauflagen bewegen sich längst in einem vertretbaren preislichen Rahmen.

Dennoch ist der Weg vom Manuskript zum repräsentativen Buch im Regal ein unter Umständen steiniger Weg. Hier bietet der Verlag für die Karlsruher Wissenschaftler einen attraktiven Service vor Ort. Sie finden für ihre Veröffentlichungen an zentraler Stelle kompetente Ansprechpartner, was eine professionelle und unkomplizierte Bearbeitung der Buchprojekte ermöglicht. Die Anzahl der durchschnittlich zwei Buchveröffentlichungen pro Woche belegt dies eindrucksvoll. Nicht nur Autoren, sondern auch viele Institute nutzen diese Dienstleistungen und übertragen ihre Schriftenreihen an den Universitätsverlag. Die Gründung nicht weniger der bislang 45 Reihen geht explizit auf die Existenz des Verlags zurück. Auch die steigende Zahl an Tagungsbänden zeigt die Bedeutung der lokalen Betreuung und die breite Akzeptanz in der Universität.

Der Verlag steht in seinem sechsten Jahr vor neuen Herausforderungen. Bereits jetzt publizieren einzelne Wissenschaftler aus dem Forschungszentrum Karlsruhe im Universitätsverlag und im Zuge der Gründung des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT) wird das Angebot auf die gesamte Forschungseinrichtung ausgedehnt. Aber auch neue Geschäftsfelder sind in Vorbereitung: die erste Zeitschrift – ein eJournal aus dem Bereich der Geisteswissenschaften – erscheint in Kürze.

Ein Jahr Digitalisierung an der UB Basel

Von Dr. Andreas Bigger (UB Basel)
(Koordinator Digitalisierung)

Digitalisierung in Bibliotheken hat meistens zwei Ziele vor Augen: Einerseits sollen die Bestände als digitale Abbilder im Netz direkter zu den Benutzern kommen. Zugleich sollen die Bücher selbst, indem man sie der Benutzung entzieht, besser geschützt werden. Das Digitalisat wird zum Substitut, das leichter zu greifen ist als es das Original je war, während das Original im Magazin verschwindet und nur noch ausgewählten Personen zugänglich ist.

Mit diesem Ziel hat sich vor etwas mehr als einem Jahr auch die UB Basel aufgemacht, um auf den Digitalisierungszug aufzuspringen. Dieser Sprung erweist sich als schwieriger, als man es sich im ersten Moment hat träumen lassen. Das Feld der Digitalisierung ist mit Problemen vermint. Entsprechend komplex muss die Bilanz nach einem Jahr ausfallen - zu komplex als dass sie sich in einem Artikel zusammenfassen liesse. So werden es mir die Leser sicher verzeihen, wenn ich hier nur drei Themen anschneide, die mir als Koordinator der Digitalisierungsprojekte am nächsten liegen, nämlich Inhalt, Organisation und Präsentation.

Bevor man zu digitalisieren beginnt, muss man beschliessen, was man digitalisieren will. Hierzu haben sich die Fachreferenten an der UB Basel schon länger Gedanken gemacht. Ihnen war klar: Neben Google Books und den Digitalisierungsprojekten der grossen Bibliotheken bleiben für uns nur die kleineren Brötchen: nämlich das, was von regionaler Bedeutung oder weltweit einmalig ist. Mit dieser Prämisse machten sie sich auf die Suche nach Objekten, die der Digitalisierung wert wären. Bis Ende 2007 trugen sie so eine ansehnliche Liste zusammen.

Aber wie das Schicksal so spielt: Die Liste liegt noch immer unbearbeitet auf meinem Tisch. Andere Projekte drängten sich vor, allen voran e-rara.ch, das im Rahmen von E-Lib.ch mit der Unterstützung von Bundesmitteln lanciert wurde. In e-rara.ch haben sich die grossen Schweizer Universitätsbibliotheken gemeinsam das ehrgeizige Ziel gesetzt, alle Schweizer Drucke des 16. Jahrhunderts zu digitalisieren und ins Netz zu stellen. Da war nun plötzlich nicht mehr von kleinen Brötchen die Rede, denn die Schweizer Stadt, in der die Buchdrucker im 16. Jahrhundert am produktivsten waren, ist nun einmal Basel, und die UB besitzt auch einen ansehnlichen Teil ihrer Produktion. Damit stehen wir vor der Aufgabe, bis 2011 Tausende von Drucken zu digitalisieren.

Dafür war unsere gute alte Repro-Abteilung nicht wirklich gerüstet. So wurden, teilweise mit Geldern aus dem E-Lib.ch-Topf, neue Geräte angeschafft, wie z.B. ein Scanroboter oder ein Grazer Tisch. Diese Geräte brauchen natürlich auch Leute, die sie bedienen. Entsprechend wurde der Personalbestand der Abteilung um 150 Stellenprocente aufgestockt. Gleichzeitig mutierten unsere Repromitarbeitenden im Sauseschritt zu Digitalisierungsexperten. Ihrem Einsatz ist es zu verdanken, dass wir

nun, nach einem Jahr, daran sind, von der Aufbau- in die Produktionsphase überzuleiten.

Doch damit nicht genug: Neben e-rara.ch sind weitere Projekte angelaufen. So soll unsere Porträtsammlung ebenso digitalisiert werden wie ein Dutzend Inkunabeln für ein Projekt, das wir zusammen mit dem Kunsthistorischen Seminar und dem Imaging & Media Lab vorantreiben und das neben einer fundierten Analyse spätmittelalterlicher Bilderfolgen eine neuartige Präsentation wissenschaftlicher Arbeit im Netz anstrebt. Diese und andere Projekte müssen priorisiert und geordnet der Verarbeitung übergeben werden. Digitalisierung ist auch nicht die Aufgabe einer Abteilung allein. Vielmehr müssen viele Stellen im Hause reibungslos zusammenarbeiten. Auch hier sind wir unterdessen auf guten Wegen, auch wenn genormte Abläufe, die für alle Digitalisierungsprojekte gelten, noch nicht durchgängig realisiert werden konnten.

Die Ergebnisse unseres Strebens, das ist ein Wehrmutstropfen, sind im Moment noch weitgehend unsichtbar. Zwar sind die digitalisierten Porträts bereits im Katalog zu finden. Alles andere aber wird frühestens nächstes Jahr folgen. Doch macht uns dies wenig Kopfschmerzen. Im Gegenteil: Je mehr Digitalisate unterschiedlichen Typs wir zur Verfügung haben, desto eher erreichen wir unser Ziel: ein Präsentationstool, mit dem wir alle Objekte, von der riesigen Weltkarte bis zum kleinen Taschenbüchlein, adäquat präsentieren können.

Zusammengefasst könnte man sagen: Noch stehen wir am Anfang des Weges. Noch gibt es viele Probleme, aber wir werden sie meistern. In der UB Basel hat die Digitalisierung begonnen und wir freuen uns darüber.

Der neue Publikationenserver der UB Basel: edoc.unibas.ch

Dr. Simon Geiger (UB Basel)
(Fachreferent Naturwissenschaften, Verantwortlicher E-Media)

Der Vorläufer e-Diss@UNI BASEL

Der Dissertationenserver der UB Basel e-Diss@UNI BASEL¹ ist bereits seit 5 Jahren im Netz². Dank der obligatorischen Abgabe einer elektronischen Version an der Philosophisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät liegen mittlerweile gegen 900 Dissertationen im Volltext auf. Die Nutzung ist ausserordentlich gut. So wurden im vergangenen Jahr rund 200'000 PDF-Volltexte heruntergeladen. Einzelne Titel bringen es auf über 1'000 Downloads pro Monat.

Das Projekt „Institutional Repository“

Obwohl das System, welches auf im Hause entwickelter Software basiert, problemlos funktionierte, wurde es jetzt durch den neuen Server edoc.unibas.ch³ ersetzt. Dies im Rahmen des Projektes „Institutional Repository“ für die Universität Basel. Dieser Publikationenserver soll den Forschenden der Universität die Möglichkeit bieten, Artikel oder begutachtete Manuskripte im Rahmen des „Open Access“ zur Verfügung zu stellen, meist parallel zur Publikation in einer renommierten Zeitschrift. Zudem soll dabei eine Bibliographie der Universität entstehen. Dies in Zusammenarbeit mit dem Team des Rektorats Forschung, welche die Forschungsdatenbank⁴ der Universität betreibt. Das von Andrea Merkle geleitete Projekt sieht den Datenaustausch zwischen Forschungsdatenbank und Publikationenserver vor. Als Software für den Publikationenserver wurde die Open Source Software EPrints, die auch von der Universität Zürich für ZORA⁵ verwendet wird, evaluiert.

Elektronische Dissertationen

In einem ersten Schritt wurden die elektronischen Dissertationen auf den neuen Server übertragen. Welcher Zusatznutzen ist damit verbunden?

- Während bisher nur die den Titel verleihende Fakultät nachgewiesen war, werden jetzt die Dissertationen der Forschungsgruppe, an der sie erarbeitet wurden, zugeordnet. Dies wurde durch den Import des Strukturbaums der Universität aus der Forschungsdatenbank möglich.

¹ <http://pages.unibas.ch/diss/>

² Vgl. EUCOR-bibliotheksinformationen.23 (2004), S. 12-13

³ <http://edoc.unibas.ch/>

⁴ <http://www.forschungsdb.unibas.ch/>

⁵ <http://www.zora.uzh.ch/>

- Die Kurzfassungen der Arbeiten in PDF-Dateien wurden durch Abstracts im Textformat ersetzt. Dies alles rückwirkend für den gesamten Bestand.
- Der neue Server unterstützt den Datenaustausch nach dem „OAI Protocol for Metadata Harvesting“¹. Dadurch kann edoc.unibas.ch von Drittservern wie z.B. OAIster² indexiert, d.h. „geharvestet“ werden.
- Die Dissertationen werden zwar von Google indexiert, aber durch die nach Feldern getrennte Suchfunktion von EPrints lassen sich gezielte Treffermengen erzeugen.
- Dank der Exportfunktion für Metadaten in vielen Formaten, u.a. auch EndNote, lassen sich aus den Treffermengen einfach fertig formatierte Bibliographien erstellen.
- Auch wurde die Gelegenheit wahrgenommen, künftig die elektronischen Dissertationen auf die der Creative Commons Lizenzbasis „Creative Commons Namensnennung-Keine kommerzielle Nutzung-Keine Bearbeitung 2.5 Schweiz“³ zu stellen, sofern der Autor damit einverstanden ist.
- Zudem ist jetzt die Verwendung des archivtauglichen PDF/A Standards⁴ vorgeschrieben.
- Das äusserst einfache Abgabeverfahren wurde hingegen beibehalten.

Wie geht es weiter?

Wünschenswert wäre, wenn vermehrt auch Dissertationen von anderen Fakultäten als der Philosophisch-Naturwissenschaftlichen elektronisch publiziert würden. Bis jetzt ist an allen Fakultäten die Abgabe von gedruckten Exemplaren vorgeschrieben. Dies u.a. deshalb, weil die UB die Langzeitarchivierung elektronischer Dokumente nicht garantieren kann. Möglicherweise ändert sich die Situation durch die Archivierung an der Schweizerischen Nationalbibliothek⁵.

Die grösste Herausforderung stellt allerdings die Ausweitung auf andere Publikationstypen bis hin zum Fernziel einer Bibliographie der Universität mit soviel Volltexten wie rechtlich möglich dar. Durch die Zusammenarbeit und dem Datenaustausch mit der Forschungsdatenbank erhöhen sich die Chancen, dass dieses Ziel auch erricht werden kann.

¹ <http://www.openarchives.org/>

² <http://www.oaister.org/>

³ <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/2.5/ch/>

⁴ <http://www.pdfa.org/>

⁵ http://www.nb.admin.ch/slb/slb_professionnel/01693/index.html?lang=de

Umzug der WWZ-Bibliothek und des Schweizerischen Wirtschaftsarchivs, oder: Die Bücherwagenparade

Matthias Wiesmann
(Leiter WWZ-Bibliothek und Schweizerisches Wirtschaftsarchiv)

Die WWZ-Bibliothek und das seit 1910 bestehende Schweizerische Wirtschaftsarchiv (SWA) bilden heute zusammen eine Filiale der Universitätsbibliothek Basel. Als Fachbereichsbibliothek für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität Basel, Informationsvermittlungsstelle in Wirtschaftsfragen sowie als Sammlung- und Aufbewahrungsort für Wirtschaftsquellen bieten wir eine Vielfalt von Informationsdienstleistungen. Da wir unter anderem die Versorgung der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Uni Basel mit wissenschaftlicher Literatur sicherstellen, waren wir von deren Umzugsplänen direkt betroffen. Einen Monat nach der Fakultät war es im Februar 2009 dann auch für uns soweit: Die Zügelmäner standen auf der Matte.

Die Dislozierung vom Rosshof ins Jacob Burckhardt Haus (JBH) stellte uns vor einige logistische Herausforderungen. Neben dem Umzug der Büros unserer 23 Mitarbeitenden, der nach 3 Tagen bereits abgeschlossen war, mussten zusätzlich 12 Laufkilometer Bücher, Dossierschachteln und Archivalien verschoben werden, hochgerechnet ca. 250'000 Einheiten. Wissenschaftliche Literatur, Zeitschriften aus der Welt der Wirtschaft, Wirtschafts- und Sozialstatistiken, Publikationen internationaler Organisationen sowie die über 35'000 Dossiers zu Sachfragen, Institutionen (v.a Firmen und Verbände) und Personen waren hier betroffen. Dazu kamen über 400 Firmen- und Verbandsarchive sowie Nachlässe bedeutender Personen aus der Wirtschaft. Wenigstens waren die elektronisch verfügbaren Datenbanken und Zeitschriften keine Herausforderung für die Armmuskulatur.

Durch einen rollenden Umzug mit speziellen Bücherwagen (Kapazität: max. 4.8 Lfm) bewältigten wir diese Aufgabe in einer Rekordzeit von nur 4 ½ Wochen. Neben einer sorgfältigen Planung im Vorfeld hatten die Umzugskoordinatoren von WWZ-Bibliothek und SWA vor Ort dafür zu sorgen, einen LKW mit Chauffeur, 2 Wagenschieber, 6 Ein- und Ausräumer an den Gestellen sowie 2 Personen mit Staubsauger ständig in Bewegung zu halten und die Bestände jeweils zur richtigen Zeit ans richtige Ort zu lotsen.

Die Entladestelle im JBH musste stets mit beladenen Wagen versorgt werden, die dank Nummerierung und farbiger Kennzeichnung jeweils an die vorgesehene Stelle geschoben wurden. Im Magazin füllten die Zügelmäner das Material getreu des archivarischen Grundsatzes „von links unten nach rechts oben“ ins Rollregal, wobei auf die ausreichende Reservenbildung innerhalb der Bestände und nach den Beständen geachtet werden musste. In die fixen Bibliotheksgestelle im

Obergeschoss wurden die Medien nach einem relativ groben Raster eingeräumt. Hier übernahm unser Personal die Feinverteilung des 2000 Lfm umfassenden Freihand- und Zeitschriftenbereichs.

Gleichzeitig war die Einladeequipe im Rosshof und auf der Universitätsbibliothek damit beschäftigt, die ankommenden leeren Wagen aus dem JBH wieder mit neuem Material zu füllen. Der eingesetzte Lastwagen bot Platz für ca. 20 Bücherwagen, insgesamt standen 80 Bücherwagen im Einsatz (plus 20 in Reserve). Da einige Geschäftsbücher aus dem 19. Jahrhundert extrem schwer waren, konnten die Wagen zum Teil nicht ganz gefüllt werden. Die Gewichtslimite des Lifts und des Lastwagens wären sonst überschritten worden. Als kritischer Faktor erwies sich auch die Grösse der Warte- und Manövrierräume für ankommende und abgehende Bücherwagen sowohl am Belade- wie am Entladeort.

War die „Maschinerie“ einmal in Bewegung, konnten wir bis zu 150 Wagen (ca. 700 Laufmeter) pro Tag bewältigen. Sehr gut bewährt hat sich Zusammenarbeit zwischen einem erfahrenen Umzugsunternehmen, das geeignete Bücherwagen, unermüdliche Zügel Männer und einiges Know-how zur Verfügung stellte, und Kräften aus den eigenen Reihen, die für die Reinigung, Wagenschieben, Kontrolle an den Regalen und die Koordination zuständig waren.

Die Bibliothek mit ihren 150 hellen Arbeitsplätzen, 4 kleinen Besprechungsräumen für Gruppenarbeiten sowie einem Sonderlesesaal für die Bestände des SWA konnte bereits nach 2 Wochen Schliesszeit dem Publikum übergeben werden. Das Magazin war ab Mitte März wieder bedient.

Als schweizweit bedeutendes Archiv ist für uns die Bahnhofsnähe von grossem Vorteil. Auswärtige Benutzer erreichen uns bequem in einem 7-minütigen Fussmarsch ab Bahnhof SBB. Zusätzlich bereichert die unmittelbare Nachbarschaft zur Bibliothek der Juristischen Fakultät die Angebotspalette für die Studierenden.

Für Fragen zum Umzug oder einer Stippvisite in den neuen Räumlichkeiten steht das Team von WWZ-Bibliothek und SWA jederzeit gerne zur Verfügung.

Weitere Infos unter:

<http://www.ub.unibas.ch/wwz-bibliothek-swa>

Husserl – ein Jahrhundertphilosoph

Prof. Dr. Albert Raffelt (UB Freiburg)

Philosophie in Freiburg wird im 20. Jahrhundert vor allem durch zwei Namen geprägt: Husserl und Heidegger. Sie stehen in einem Beziehungs- (Lehrer/Schüler) wie in einem Spannungsverhältnis. Heidegger ist bei Husserls Wechsel von Göttingen nach Freiburg kein Student mehr. Dennoch ist er durch die Begegnung mit Husserls Phänomenologie, als deren Fortentwicklung sich zumindest *Sein und Zeit* noch sieht, in die direkte Spur Husserls eingebogen, hat sich aber von diesem abgesetzt und auch Husserl gezwungen, sich seiner Thematik in der eigenen Optik anzunehmen. Zumindest kann man Husserls späte Hinwendung zur „Lebenswelt“ so sehen.

Auch wenn Freiburg vor- und nachher höchst respektabel weitere Philosophen aufzuweisen hat, bleiben die Namen Husserl und Heidegger doch herausragend. Wenn eine Universität sich mit solchen Namen schmücken kann, ist es natürlich auch eine Verpflichtung Erbe und Andenken zu wahren. Bei Heidegger ist das trotz der überragenden Resonanz, die sein Werk findet, in Freiburg nicht immer angemessen gelungen. Heidegger hat es aber auch der Universität und seinen Freunden – durch sein verunglücktes Nazi-Rektorat 1933/34, aber auch durch andere Charaktereigenschaften – nicht immer leicht gemacht.

Bei Husserl liegen die Dinge in dieser Hinsicht völlig anders. Er ist ein Denker, der als Person gänzlich hinter seinem Werk zurücktritt. Für ihn gilt Heideggers Wort: „Bei der Persönlichkeit eines Philosophen hat nur das Interesse: Er war dann und dann

geboren, er arbeitete und starb“¹.

Zumindest gilt das bis auf die letzten Jahre unter dem Naziregime, die durch die politischen Umstände nicht frei von persönlicher Tragik sind.

Wie wird Husserl heute gesehen? Die *Frankfurter Allgemeine Zeitung* brachte zu seinem hundertfünfzigstem Geburtstag in der Wissenschaftsbeilage² ein großes Bild und einen (sehr) kurzen Artikel, in dem seine Bedeutung konstatiert, aber behauptet wird „Denoch ist sein Werk seit langem kein fester Bestandteil des philosophischen Studiums mehr.“



¹ Martin Heidegger: Grundbegriffe der aristotelischen Philosophie. Frankfurt am Main : Klostermann, 2002 (Heidegger, Martin: Gesamtausgabe; 18 : Abt. 2, Vorlesungen 1919-1944), S. 5.

² (kau): Das reine Ich: Edmund Husserl zum 150. Geburtstag. In: FAZ Nr. 83 (08.04.2009), Geisteswissenschaften. S. 3.

Dem wird man heftig widersprechen müssen. 800 Bände verzeichnet der Freiburger Online-Katalog beim Schlagwort Husserl. Die seit 1995 geführte Bibliographie der unselbständig erschienenen Sekundärliteratur umfaßt ebenfalls schon über 1.300 Einträge und ist keineswegs vollständig, da sie nur neben den Dienstaufgaben geführt und unregelmäßig durch etwas systematischere Recherchen ergänzt werden kann. Die von Husserl begründete phänomenologische Philosophie ist also nach wie vor ein starker Strom in der Philosophie der Gegenwart, zudem ein gut organisierter, da sie über viele Publikationsorgane verfügt. Man sehe nur einmal nach den Titeln in der Zeitschriftendatenbank, die „phänomenologische“, „phenomenological“ oder „phénoménologique“ enthalten. Zudem gibt es spezifisch die *Husserl-Studies* oder die *Analecta Husserliana*.

Und das Werk Husserl wird schließlich seit 1950 bei Nijhoff herausgegeben. Die Ausgabe der *Husserliana* umfaßt inzwischen 39 Bände, zum Teil in Teilbänden, dazu Materialien-Bände. Also auch quantitativ eine der respektabelsten philosophischen Editionen.

Warum bei in Nijhoff in 's-Gravenhage / Den Haag? Das hat mit der Nazizeit zu tun, denn der Nachlaß Husserl ist nur durch das persönliche Engagement des belgischen Franziskanerpaters Herman Leo van Breda (1911-1974) gerettet, ins Ausland verbracht und dort in Löwen in dem von Pater van Breda gegründeten Husserl-Archiv verwahrt und aufbereitet worden. Eine Dépendance des Archivs gibt es ja auch in Freiburg: <<http://www.husserlarchiv.de/>>. Die *Husserliana* sind inzwischen im Springer-Imperium gelandet. Und damit sind die neusten Bände übrigens auch – sofern lizenziert – als e-book greifbar.

Als e-book greifbar sind aber auch alle älteren originalen monographischen Publikationen Edmund Husserls. Im Freiburger online-Katalog lassen sie sich unter dem Verfasser und der Sucheinschränkung auf online-Publikationen leicht auffinden. Zum 1. Januar 2009 – pünktlich mit Ablauf der urheberrechtlichen Einschränkungen – haben wir die Bände digital ins Netz gestellt.

Mit den bibliographischen Hilfen zu Husserl, dem umfangreichen Kauf der Sekundärliteratur wie der Publikationen von Husserl, ggf. auch in Übersetzungen – der online-Katalog weist über 200 Titel nach – und der Digitalisierung der Originalveröffentlichungen glaubt die Universitätsbibliothek mit ihren Möglichkeiten und von ihren Aufgaben her einen angemessenen Beitrag zum Weiterwirken des Werks von Edmund Husserl geleistet zu haben.

Ein besonderer Glücksfall ist zudem, daß wir ein Dokument von Eugen Fink (1905-1975), dem in den letzten Jahren intensivsten Mitarbeiter Edmund Husserls, haben. Die Mitarbeit von Fink ging so weit, daß eine der „Cartesianischen Meditationen“ für Husserl in dem gleichnamigen, posthum veröffentlichten Werk von seinem Assistentenn Fink ausgearbeitet wurde¹.

Zum 30. Todestag Husserls 1968 fand eine Gedenktagung in der Katholischen Akademie Freiburg statt, bei der übrigens sowohl Martin Heidegger wie Pater van Breda gesprochen haben². Der im Tagungsband gedruckte Text Heideggers ist

¹ Eugen Fink: VI. [Sechste] Cartesianische Meditation. 2 Bde. Dordrecht : Kluwer, 1988 (*Husserliana* ; 2)

² Eugen Fink u.a.: *Phänomenologie - lebendig oder tot : zum 30. Todesjahr Edmund Husserls*. Karlsruhe : Badenia-Verl., 1969. (Veröffentlichungen der Katholischen Akademie der Erzdiözese Freiburg ; 18)

leider in dem Tonbandmitschnitt von so schlechter Qualität, daß er für keine öffentliche Darbietung geeignet ist, und für van Bredas Vortrag haben wir leider keine Rechte. Dafür ist uns aber von seiner Witwe erlaubt worden, die Rede Eugen Finks als „Rede des Monats“ zum 150. Geburtstag seines Lehrers zu veröffentlichen¹. Dies ist nun ein primäres Dokument aus dem Umkreis Edmund Husserls. Wenn man noch Max Müllers frühere Rede über die Philosophie in Freiburg im 20. Jahrhundert hnzunimmt, so ist die große Zeit Freiburger Philosophierens damit auch in authentischen Tondokumenten festgehalten. Wir können also der etwas knappen Würdigung der *FAZ* doch etwas mehr an Substanz beigeben und vielleicht auch dokumentieren, welche Möglichkeiten Bibliotheken haben, mit dem hochrangigen Erbe ihrer Institutionen umzugehen.

Abbildung: Gedenkplakette für Edmund Husserl in seinem Geburtsort Prostějov (Proßnitz), Tschechische Republik. Quelle: Wiki Commons

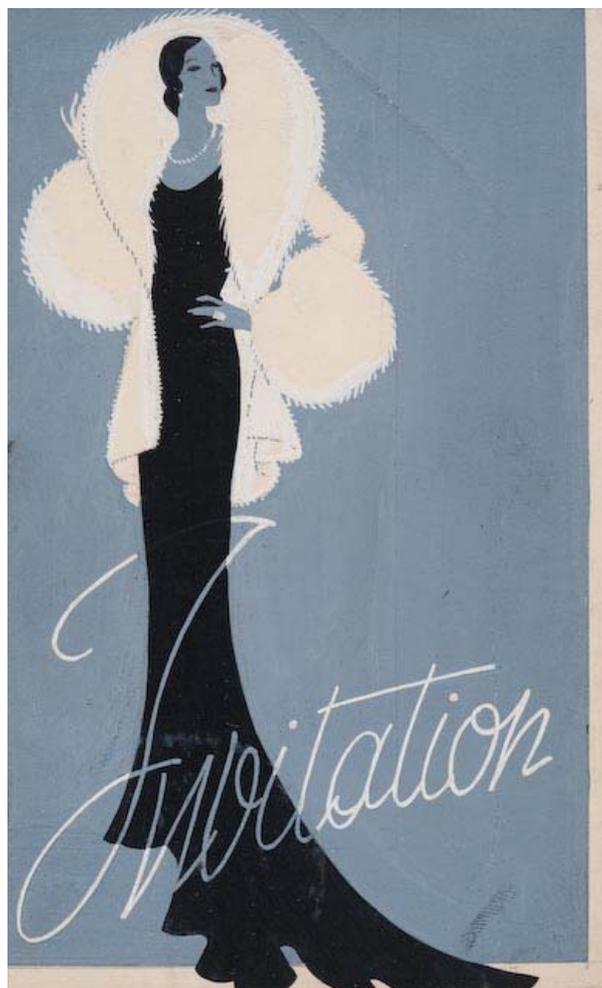
¹ <<http://www3.ub.uni-freiburg.de/?id=148>>.

Ausstellungen / Expositions

Bibliothèque nationale et universitaire de Strasbourg

Hella, Dorette, Lika et les autres... Femmes affichistes en Alsace (1900-1970)
Elsässische Grafikerinnen des 20. Jahrhunderts

Ausstellung der Bibliothèque nationale et universitaire Strassburg (BNU)
Vom 30. Juni bis zum 20. September 2009



Die Abteilung für graphische Künste der BNU enthält facettenreiche Bestände, darunter kostbare Dokumente aus der Renaissance bis zur aktuellsten Zeit. Diese breite Sammlung ermöglicht heute, eine Ausstellung über die Entwicklung der Werbungs- und Reklamekunst während des 20. Jahrhunderts zu skizzieren.

Vor allem waren Frauen in diesem Bereich tätig und innovativ. In Elsass ist dieses Phänomen besonders spürbar. Die Werke der heute anerkannten Strassburgerinnen

Hella Arno und Dorette Müller sind die Zeugen einer künstlerisch gesehen sehr dynamischen Epoche. Viel mehr als ihre männlichen Kollegen haben Frauen an den Fortschritten des graphischen Ausdrucksmittels teilgenommen.

Die umfangreiche aus fast 2 000 Stücken bestehende Hella-Arno-Sammlung der BNU (hunderte Plakate, Skizzen, Modelle, Layouts, usw.) ist ein zentrales Element der Geschichte der graphischen Künste.

Circa 150 Werke werden ab dem 30. Juni bei der BNU ausgestellt und ein Katalog wird im Verlag Editions de la Nuée Bleue veröffentlicht.



Der Eintritt ist frei.

Ausstellungseröffnung : am 29. Juni 2009

Weitere Informationen über www.bnu.fr

Öffnungszeiten :

Mo 14.00 – 18.00

Di, Mi, Do, Fr, Sa 12.00 – 18.00, Sonntags geschlossen

Kontakt :

David-Georges Picard, Beauftragter für Kultur

+ 33 3 88 25 28 17

david-georges.picard@bnu.fr

Kurznachrichten /Actualité en bref

UB Karlsruhe

Feierliche Eröffnung der Fachbibliothek Hochschule Karlsruhe – Technik und Wirtschaft

Seit Januar 2009 versorgt die Universitätsbibliothek Karlsruhe die Hochschule Karlsruhe - Technik und Wirtschaft mit Literatur und baut eine Teilbibliothek im Zentrum des Hochschulcampus auf. Am 18. März 2009 wurde die neue Fachbibliothek der Hochschule Karlsruhe - Technik und Wirtschaft in einem Festakt feierlich eröffnet.

Nach der Begrüßung durch Rektor Prof. Dr. Karl-Heinz Meisel stellte Prof. Dr. Horst Hippler, Rektor der Universität Karlsruhe, in seiner Ansprache die gute Kooperation zwischen beiden Hochschulen heraus, bei der auch die Einrichtung der neuen Fachbibliothek einen Mehrwert für beide Seiten gewährleistet. Aus Sicht des Landes Baden-Württemberg erläuterte diese Art der Kooperation Ministerialrat Dr. Thomas Pflüger. Im Anschluss führte Christoph-Hubert Schütte, leitender Direktor der Universitätsbibliothek, fachlich in die neue Bibliothek ein.

Mit der neuen Bibliothek wird ein sehr kundenfreundlicher Service durch eine vollautomatische Ausleihe und Rückgabe der Bücher an Selbstbedienungsterminals, umfassenden Zugang zu digitalen Zeitschriften und Fachdatenbanken und moderne Internetarbeitsplätze mit Druckern sowie Scanner mit USB-Speichermöglichkeit realisiert. Zudem steht den Nutzern der neuen Fachbibliothek der Buchbestand der Universitätsbibliothek über einen eigenen Lieferdienst zur Verfügung.

Die neue Fachbibliothek steht ihren Nutzern mit ausgedehnten Öffnungszeiten zur Verfügung, die bei Bedarf aufgrund der Vollautomatisierung weiter ausgedehnt werden können.

Anschriften der EUCOR-Bibliotheken
Adresses des bibliothèques EUCOR

Öffentliche Bibliothek der Universität Basel

Schönbeinstr. 18-20, CH-4056 Basel
Tel.: 061/267-3111 Fax: 061/267-3103

Universitätsbibliothek Freiburg

UB 1, Schwarzwaldstraße 80, 79102 Freiburg im Breisgau
UB 2, Rempartstraße 10-16, 79098 Freiburg im Breisgau
Postanschrift: Schließfach 1629, D-79016 Freiburg im Breisgau
Tel.: 0761/203-3900 Fax: 0761/203-3987

Universitätsbibliothek Karlsruhe

Kaiserstr. 12, Postfach 6920, D-76049 Karlsruhe
Tel.: 0721/608-3101 Fax: 0721/608-4886

Badische Landesbibliothek

Erbprinzenstr. 15, Postfach 1429, D-76003 Karlsruhe
Tel.: 0721/175-2201 Fax: 0721/175-2333

Bibliothèque de l'Université de Haute Alsace

8, rue des Frères Lumière, F-68093 MULHOUSE CEDEX
Tel.: 89.33.63.60 Fax : 89.33.63.79

Bibliothèque nationale et universitaire de Strasbourg (B.N.U.S.)

6, place de la République, BP 51029, F-67070 STRASBOURG CEDEX
Tel.: 88.25.28.00 (Accueil), 88.25.28.11 (Administration) Fax: 88.25.28.03

Université de Strasbourg, Service Commun de la Documentation

2, rue Blaise Pascal
BP 1037/F
F-67070 STRASBOURG CEDEX
Tel.: 90.24.07.82 Fax: 90.24.07.93

Vorwahlen Deutschland¹⁾: 0049 aus der Schweiz 19-49 aus dem Elsaß

Vorwahlen Elsass: 0033-3 aus Deutschland und der Schweiz

Vorwahlen Schweiz¹⁾: 0041 aus Deutschland 19-41 aus dem Elsaß

1) Nach der Vorwahl entfällt die führende Null der jeweils angegebenen Telefonnummern.

ISSN: 0942-6760